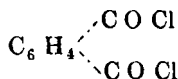
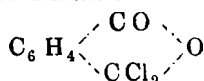


Wenn man endlich Isophtalophenon mit Phosphor und Jodwasserstoffsäure bei  $200^{\circ}$  reducirt, so erhält man einen Kohlenwasserstoff, der über  $360^{\circ}$  destillirt. Er ist farblos, leicht löslich in Aether, wenig in kaltem Alkohol, etwas mehr in heissem und scheidet sich daraus in Form eines dicken Oeles, das bei  $-18^{\circ}$  nicht krystallisirt, ab. Baeyer scheint anzunehmen, dass bei der Einwirkung von Benzol auf Phtalsäurechlorid in Gegenwart von Chloraluminium der Sauerstoff durch zwei Phenylgruppen ersetzt werde; ich habe soeben bewiesen, dass beim Isophtalsäurechlorid das Chlor ersetzt wird und es scheint unwahrscheinlich, dass die Reaction für diese zwei Körper so sehr verschieden verlaufen könne. Wenn man für das Phtalsäurechlorid anstatt der Formel



annähme, dass ihm die Constitution



zukäme, so würden die von Baeyer beobachteten Thatsachen sofort ihre natürliche Erklärung finden.

Es ist dies übrigens nicht die einzige Thatsache, welche zu Gunsten dieser Formel für das Phtalsäurechlorid spricht; ich führe beiläufig nur die Derivate des Phtalyls an.

Genf, im Januar 1880.

### 87. A. Geuther: Ueber die Einwirkung von Kohlenoxyd auf die Alkalihydrate bei höherer Temperatur.

(Eingegangen am 16. Februar; verlesen in der Sitzung von Hrn. A. Pinner.)

Im 1. Heft des XIII. Jahrgangs dieser Berichte S. 23 haben V. Merz u. J. Tibriçá die Einwirkung des Kohlenoxyds auf Kali- und Natronhydrat bei Temperaturen über  $100^{\circ}$  mitgetheilt und dabei die leichte Bildung der Ameisensäure wahrgenommen. Es würde Denselben wahrscheinlich angenehm gewesen sein, wenn sie erfahren hätten, dass solche Versuche im Anschluss an eine grössere Untersuchung, welche zu einer „neuen Synthese von Kohlenstoffsäuren“ geführt hat, von Hrn. O. Frölich und mir schon längst ausgeführt und beschrieben worden sind, ebenso wie Versuche über die Einwirkung von Kohlenoxyd auf Natriumphenylat und solche über die Einwirkung eines Gemisches von Kohlenoxyd und Aethylen auf Natronhydrat. Dies wäre möglich gewesen, wenn die „Berichte“ von dem Inhalt des im vorigen Sommer erschienenen

1. Supplementheftes des XIII. Bandes der „Jena'schen Zeitschrift für Naturwissenschaft“ (Mittheilungen aus dem chem. Univ.-Laboratorium der Universität Jena), die gleiche Notiz genommen hätten, wie von dem Inhalte anderer Zeitschriften.

Ich bemerke nur, dass ausser den dort beschriebenen Einwirkungen, unter andern vornehmlich die von Kohlenoxyd auf Gemenge von:

Natriummethylat	und	Natriumacetat
Natriumaethylat	„	Natriumacetat
Natriumaethylat	„	Natriumvalerat
Natriumamylat	„	Natriumvalerat,

seither noch untersucht worden sind die Einwirkungen von Kohlenoxyd auf Gemenge von:

Natriumamylat	und	Natriumacetat
Natriumphenylat	„	Natriumacetat
Natriumphenylat	„	Natriumcarbonat
Natriumaethylat	„	Natriumcarbonat
Natriumaethylat	„	Natriumbenzoat
Natriumaethylat	„	Natriumphenylacetat
Natriumphenylat	„	Kaliumoxalat
Natriumaethylat	„	Kaliumoxalat
Natriumaethylat	„	Natriumsuccinat

und die Einwirkung von Kohlenoxyd auf

Natriumaethylat und zimmtsaures Salz.

Die Versuche werden weiter fortgesetzt und noch auf mehrsaurige Alkohole ausgedehnt werden

Jena, d. 15. Februar 1880.

**88. O. Loew: Ueber synthetische Beschaffung der Ameisensäure.**  
(Eingegangen am 2. Februar 1880; verlesen in der Sitzung von Hrn. A. Pinner.)

Die kürzlich unter diesem Titel in diesen Berichten erschienene Mittheilung von Merz und Tibriçá giebt mir Veranlassung, eine von mir im Jahre 1864 beobachtete und wieder in Vergessenheit gerathene Art der Ameisensäureerzeugung in Erinnerung zu bringen, welche wegen ihrer Billigkeit wohl geeignet sein dürfte einmal praktische Verwendung im Grossen zu finden. Wenn nämlich Kohlenbisulfid und Wasser mit überschüssiger Eisenfeile gemengt in verschlossenem Rohre längere Zeit auf 100° erhitzt wird, so zeigt sich eine lebhafte Einwirkung, deren Endprodukte Schwefeleisen, ameisen-saures Eisenoxydul, Kohlendioxyd und wenigstens zwei Körper sind, die